

Vorwort.

Die nachfolgenden Untersuchungen sind im Nachdenken über die Fragmente der leider unvollendet gebliebenen Religionsphilosophie von *A. Reinach* (abgedruckt in der Einleitung zu seinen Gesammelten Schriften, Halle 1921 S. XXVIIIff.) entstanden, besonders dadurch, daß ich die Richtigkeit und den Sinn seines Satzes prüfte: „Gewissen Elementen, die unendlicher Steigerung fähig sind, sind Wesenheiten zugeordnet, die den Gehalt dieser Elemente in einem der Steigerung nicht mehr fähigen Höchstmaß enthalten.“ Daß mich die Untersuchungen ganz unerwartet in die Nähe der Ideen der „*majestas tremenda*“ und des „Kreaturgefühls“, zweier Zentralbegriffe von *R. Ottos* bahnbrechenden Forschungsergebnissen, die Reinach nicht mehr gekannt zu haben scheint, führten, ist mir persönlich eine Bestätigung der Richtigkeit meiner Resultate.

Die im ersten Teile vorgelegten Untersuchungen über die „persönlichen Stellungnahmen“ sind ursprünglich in einem ganz anderen Zusammenhang gemacht worden, und zwar zunächst absichtlich ganz ohne Rücksicht auf die vielfach zitierte, damals schon erschienene grundlegende Arbeit von *A. Pfänder*. Daß ich mich mit ihm auf der Grundlage des zunächst allein Erarbeiteten ebenso auseinandersetzen mußte, wie mit *M. Schellers* Arbeiten, ist selbstverständlich. Meine Resultate sind, wie mir scheint, nicht so weit von den Ergebnissen der beiden Forscher, die leider einander fast gar nicht berücksichtigen, entfernt, wie es die abweichenden Formulierungen erwarten lassen könnten.

Daß man sich heutzutage nicht mit philosophischen Fragen beschäftigen kann, ohne sich mit den Werken *Edmund Husserls*, dem wir m. M. nach die Grundlagen einer exakten Philosophie

verdanken, gründlich auseinandergesetzt zu haben, ist eine Selbstverständlichkeit oder sollte es sein. Auch ich verdanke ihm die Gesamtanschauung, von der ich ausgegangen bin, und habe gerade darum darauf verzichtet, ihn im einzelnen anzuführen.

Die ersten hier nur zum kleinen Teil vorgelegten Untersuchungen für die nachfolgende Arbeit habe ich gemeinsam mit Dr. med. Herbert Stavenhagen in Greilsberg geführt.

Riga (Herderinstitut), den 31. Januar 1925.

KURT STAVENHAGEN.

Inhalt.

	Seite
1. Einleitung: Andeutung der Fragestellung	1
I. Teil. Persönliche Stellungnahmen (in der relativen Sphäre)	
2. Vorläufige Bestimmung: Die Richtung der Stellungnahme auf das „Wesen“ (die Person)	19
3. Die persönlichen Stellungnahmen als Einnehmen von Selbst-Stellungen (Selbstformierungen) einem Gegenstand gegenüber	29
4. Die persönlichen Stellungnahmen als Einräumen einer Rangstellung einem selbst gegenüber	34
a) Verehrung.	34
b) Verachtung	37
c) Liebe	38
d) Haß	41
5. Die persönlichen Stellungnahmen als Stellung-nehmen (Akt) und Stellung (Zuständlichkeit)	42
6. Die umgeschalteten Stellungen	50
a) Demut als umgeschaltete verehrende Stellung	50
b) Heimischsein als umgeschaltete liebende Stellung	56
c) „Hochmut“ als umgeschaltete verachtende Stellung	61
d) Die umgeschaltete Hassesstellung	63
7. Die Verschmelzung von Stellungnahmen	63
8. Die Noemata (Gegenstände) der persönlichen Stellungnahmen	67
a) Der Gegenstand der Liebe	82
b) Der Gegenstand des Hasses	88
c) Der Gegenstand der Verehrung	90
d) Der Gegenstand der Verachtung	94
e) Die Verschmelzung der Gegenständlichkeiten der Stellungnahmen	96
f) Aktualität und Inaktualität des „Wesens“	98
II. Teil. Absolute Stellungnahmen.	
9. Methodische Vorbemerkung	100
10. Absolute persönliche Stellungnahmen	103
11. Die relativen Stellungnahmen als Gegenbild	116